

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 45

Artikel: Kontrolle der Produktion
Autor: Awertschenko, A. / Ellis, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

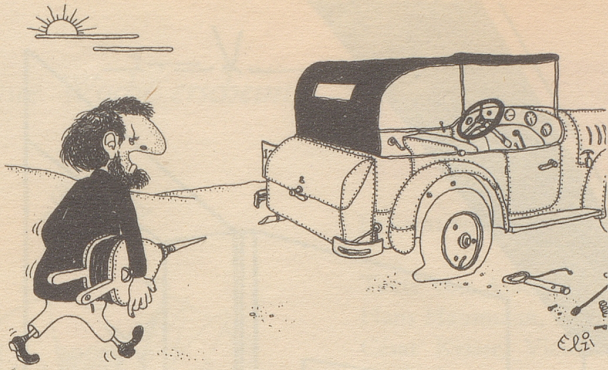
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kontrolle der Produktion

Eine russische Humoreske von A. Awertschenko

Der Schriftsteller hatte sich gerade an den Schreibtisch gesetzt, als ihm gemeldet wurde:

«Irgendwelche Arbeiter wollen Sie sprechen.»

«Sie sollen hereinkommen. Was wünschen Sie meine Herren?»

«Wir sind die Arbeiterkontrolle über die Produktion. Die Delegierten.»

«Kontrolle? Über welche Produktion?»

«Über Ihre.»

«Was soll ich denn für eine Produktion haben? Ich schreibe Erzählungen, Feuilletons ... die eignen sich nicht für eine Kontrolle.»

«Das sagen sie alle! Wir sind von den Druckern und der Innung der Zeitungsverträge gewählt, um Ihre Produktion zu kontrollieren.»

«Ich verstehe nicht recht ... Wie werden Sie diese Kontrolle durchführen?»

«Sehr einfach. Wir werden uns neben Sie setzen und ... Was wollen Sie eigentlich schreiben?»

«Ich weiß es noch nicht: ich habe noch kein Thema.»

«Dann denken Sie nach.»

«Gut, wenn Sie gegangen sind, werde ich nachdenken.»

«Nein – lassen Sie doch diese alten Scherze! Denken Sie jetzt gleich nach.»

«Aber ich kann mich doch nicht konzentrieren, wenn zwei fremde Physiognomien ...»

«Entschuldigen Sie, aber wir sind durchaus keine fremden Physiognomien, sondern die Arbeiterkontrolle über Ihre Produktion. Nun, wird's bald?»

«Was, wird's bald?»

«Denken Sie ein bißchen schneller nach.»

«Verstehen Sie denn nicht, daß jede schöpferische Arbeit – etwas so ... Intimes ist.»

«Etwas Intimes soll es eben gar nicht sein! Alles soll offen, vor aller Augen und unter Kontrolle geschehen.»

Der Schriftsteller dachte nach.

«Worüber haben Sie eben nachgedacht?»

«Stören Sie mich nicht. Ich suche nach einem Sujet.»

«Ausgezeichnet. Aber beeilen Sie sich ein bißchen! Nun, haben Sie eines gefunden?»

«Warum drängen Sie mich so?»

«Weil die Kontrolle eben dazu da ist, daß keine Zeit vergeudet wird. Also los, los.»

«Verstehen Sie doch. Ich kann mich nicht konzentrieren, wenn Sie mich dauernd unterbrechen.»

Die Arbeiterkontrolle verstummte und

beobachtete interessiert das Gesicht des nachdenkenden Schriftstellers.

Der Schriftsteller strich sich über den Kopf, kratzte sich hinter dem Ohr, stöhnte und bekam schließlich einen Verzweiflungsausbruch.

«Sehen Sie doch ein, daß man unmöglich nachdenken kann, wenn vier Augen einen anstarren, wie die Kuh das neue Tor.»

Die Kontrolleure wechselten einen Blick.

«Was sagt Ihr dazu, Genossen? Das ist regelrechte Sabotage! Man darf nicht mit ihm sprechen, man darf ihn nicht ansehen. Es fehlt nur noch, daß er einem das Atmen verbietet! Als wir nicht da waren, hat er doch geschrieben. Da ging es und jetzt ist es unmöglich? Unter Kontrolle scheint es schwierig zu sein. Wenn alles sichtbar, ohne Kniffe vorgehen soll, dann arbeitet der Kopf nicht! Ausgezeichnet ... Wir werden es an der geeigneten Stelle melden!»

Die Arbeiterkontrolle stand auf und ging aufs tiefste gekränkt mit hallenden Schritten hinaus.

* * *

Bemerkung des Verfassers:

In der guten alten Zeit hätte ein ähnliches Produkt so geschlossen: «... In diesem Augenblick erwachte der Schriftsteller von kaltem Schweiß überströmt.»

Ach! leider kann ich nicht so schließen.

(Übersetzt von Peter Ellis)

